2. Flügeldecken mit regelmässigen, einfachen Reihen von Grübchen . . . . juncta Germ.
(syn. 10-lineata Dej. in litt.)
— — — — — mehr oder weniger unregelmässigen, meist verdoppelten Grübchen-Reihen . . 3.
3. Die schwarzen Binden und Zeichnungen mit grünem Metallschimmer. Naht breit, schwarz gesäumt.
11-lineata Stål.
(syn. 4-lineata Dej. in litt.
multilineata Germ. in litt.
4-lineata Klug. pro parte*).)
— — — — — ohne grünen Schimmer. Naht schmal (oft kaum wahrnehmbar), schwarz oder braun gesäumt . . . . 4.
4. Beine gelb, Kniee und Tarsen schwarz oder braun
10-lineata Say.
(syn. 10-lineata Say Suffr. [form. immat.]
multilineata Stål.)
— schwarz. . . . . 10-lineata Say.
var. multitaeniata Stål.
(syn. 11-lineata Chevr.
9-lineata Klug. p. p.)

Die näheren Angaben und Details werden auf Wunsch des Vorstandes der zool. Sekt. für Westfalen und Lippe in deren Jahresbericht veröffentlicht werden.

Münster. **F. Westhoff,**
stud. rer. nat.

Abnormitäten.

Im Sommer 1875 fand ich bei einer Excursion in den noch zum Spessart gehörigen Schmerlenbacher Wald auf einem Kiesweg unter anderen Geotrupes ein Exemplar von so auffallendem Baue des Brustschildes, dass ich dasselbe im ersten Augenblick für Cerathophyus Typhoeus mit schwach entwickelten Hörnern hielt. Bei genauerer Betrachtung liessen jedoch alle wesentlichen Merkmale des Thieres, wie die blaue Färbung der Unterseite, die Gestalt der Oberkiefer, das tief gespaltene Kinn, sowie die Streifung der Flügeldecken keinen Zweifel, dass ich es mit Geotrupes stercorarius zu thun hatte.

Das Brustschild dieses Thieres ist 6 mm lang,
an seinem grösten Querdurchmesser 8 mm breit,
- - mittleren - 7 - -

*) So nach Suffrian's Sammlungs-Catalog.

zwischen beiden	6,5 mm	breit,
an der Ansatzstelle an den Metathorax	5,5 -	-
Länge der Flügeldecken	10,5 -	
Breite der beiden Flügeldecken	9,5 -	
Länge d. Brustschildes mit Flügeldecken	16 -	
Länge des Kopfes	5 -	

Was an der Bildung des Prothorax am meisten auffällt, ist einestheils die mit der grössten Symmetrie durchgeführte starke Aus- und Einbuchtung des Randes, anderntheils die mit derselben Gleichmässigkeit ausgeprägten Erhabenheiten und Vertiefungen der Oberfläche derselben.

Der von der Vorderseite mit einem ziemlich starken aufgebogenen Rande versehene Brustschild überragt an den an den Seiten den Kopf ziemlich weit, um dann, nach Bildung eines stumpfen zahnförmigen Zipfels sich wappenförmig nach der Mittellinie zu einzubuchten und sodann wieder nach aussen zu einen den erwähnten Zipfel an Grösse weit übertreffenden zweiten Lappen zu bilden.

Gegen den Metathorax zu verengert sich das Brustschild ziemlich bedeutend.

Die Form des Prothorax erinnert einigermassen an den der Calosomen, nur dass hier der oben erwähnte vordere zahnförmige Zipfel fehlt, den man sich am Calosomen-Prothorax *vor* der Erweiterung des Halsschildes angebracht denken müsste. Am besten lässt sich die Form vergleichen mit der eines gewöhnlichen Doppelwappen (Mittelwappen).

Betrachten wir nun die Oberseite des Prothorax, so sehen wir eine ziemlich beträchtliche wulpförmige Erhabenheit nächst dem vorderen Winkel entspringen, die, schräg nach innen und hinten verlaufend, sich mit der anderen Seite vereinigt und von der Mitte der Medianlinie des Brustschildes sich in einen scharfen Kamm verschmächtigt. Auf beiden Seiten des Prothorax befinden sich noch ausserdem hinter den grösseren, ebenfalls streng symmetrisch, zwei kleinere Höcker, während der zwischen dem grösseren und kleineren Höcker je einer Seite gelegene Theil etwas eingedrückt erscheint.

Die übrigen Theile des Thieres sind vollkommen normal, dem Geotrupes stercorarius entsprechend.

War mir dieser Fund schon seinerzeit sehr interessant, so war ich noch vielmehr überrascht, als mir im vergangenen Sommer ein Exemplar von Geotr. sylvaticus aus dem Spessart zugeschickt wurde, welches gleich wie das oben beschriebene einen allerdings nicht ganz symmetrischen Halsschild besass. Die einzige Unsymmetrie besteht in der Ausrandung derselben,

indem der linke Rand ziemlich dem normalen sich nähert, während an der rechten Seite die Aus- und Einbuchtungen den vorhin beschriebenen sehr ähnlich sind, wie auch die Erhabenheiten und Vertiefungen, die Höcker und Eindrücke, an den vorigen Käfer erinnern.

Als Verkümmerung, Verkrüppelung in Folge schlechter klimatischer oder Nahrungsverhältnisse können diese beiden Vorkommnisse, besonders der erste Fall, unmöglich aufgefasst werden, weil bei Kümmerlingen höchst selten symmetrische Verhältnisse, und selbst dann nur in den gröbsten Zeichnungen, niemals aber in so feiner Ausführung wie hier, beobachtet worden. Weiter spricht dagegen die vollkommen kräftige Ausbildung aller Theile des Thieres, die vollkommene Grösse und die vollkommen normale tief dunkle Färbung.

Sollte dieser Formabweichung vielleicht die Intention zur Bildung einer neuen Art zu Grunde liegen?

Ich spreche an dieser Stelle an alle Herren Entomologen die Bitte aus, von ähnlichen ihnen bekannten Vorkomnissen entweder mir direct Nachricht gütigst zu kommen zu lassen, oder solche in dieser Zeitschrift veröffentlichen zu wollen.

Aschaffenburg. Dr. Fröhlich.

Berichtigung zur Catalogs-Berichtigung auf S. 97.

Ein Carabus moestus Sturm ist nirgends von Sturm beschrieben, wohl aber ganz kurz und treffend von Dejean (Spec. gen. d. Col. V, p. 534) wie ich dieses (Deutsche ent. Zeitschr. 1878, I, p. 143, noch nicht ausgegeben) bereits bemerkt und Freunden brieflich mitgetheilt habe. H. Weise durfte also einen Car. moestus Sturm nicht citiren und konnte von einem Car. moestus Dej. so wenig wie jeder Andere wissen, dem meine Bemerkung nicht mitgetheilt war. — Carabus scythicus Kollar ist ebenfalls nicht von Kollar beschrieben, sondern zuerst von Dejean mit dem norddeutschen tuberculatus Meg. in Synonymie gebracht, später von Schaum (Ins. I, p. 137) kurz beschrieben worden und zwar als rothschenkelige Varietät des graniger Pall, der viel grösser bleibt als die nordischen tuberculatus. Da nun Schaums und Dejeans Angaben nicht übereinstimmen, so ist der scythicus Dejean als Varietät des tuberculatus (Meg. Schaum) aufzuführen und der scythicus Schaum als Varietät des graniger Pall.; der scythicus Kollar muss uncitirt bleiben, wie bisher. Die weiter in Klammer erwähnte var. rufipes Dg. des scythicus Koll. ist mir räthsel-